

Das bewiesen die emotionsgeladenen Ausbrüche in seiner Winterreise. Als bisherige Opernrollen sind z. B. Graf Almaviva in Mozarts „Figaro“, Besenbinder in „Hänsel und Gretel“, Glucks Orpheus und der Ausflug in die Operette mit dem Frank in der „Fledermaus“ zu nennen. Neben diesen lyrischen Fachpartien widmet er sich Gnad auch der zeitgenössischen Oper, so z.B. „Fanny und Schraube“ von Jan Müller Wieland und „Die drei Rätsel“ von Detlev Glanert. Auf dem Konzertpodium gestaltet der Bariton u.a. Bachs „Weihnachtsoratorium“ und „Johannespassion“, das Brahms-Requiem sowie die Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“ mit. Sein beachtliches New-York-Debut für Liederabende erfolgte im Jahr 2008.

Der Sänger erarbeitet sein bereits umfangreiches Repertoire mit der Pianistin **PROF. KAROLA THEILL**. Nie darf die Leistung am Klavier bei solchen Produktionen unterschätzt werden.



Entdeckung als Liedsänger: Clemens Gnad (© privat)

In diesem Fall war die genaue Erarbeitung, das intensive Eingehen auf die jeweilige Situation durchgehend spürbar. Augenkontakte und minimales Kopfnicken reichten, um die Gemeinsamkeit in der Darbietung zu wahren. Der Sänger hat es verstanden, Schuberts Meisterwerk seinen eigenen Stempel aufzudrücken. Er ist immer ganz er selbst. Seine herrlich frei fließende Stimme erinnert an keiner Stelle an einen anderen Interpreten. Es sind seine eigenen Charakterzüge und Empfindungen, die er offenbart. Er hat auch alle 24 Lieder ohne Pause durchgesungen.

Sein Beginn mit „Gute Nacht“ ließ kurzzeitig vermuten, dass es ein durchweg lyrischer Abend werden würde. Aber weit gefehlt: schon in der „Wetterfahne“ zeigte sich sein Organ zu enormen Ausbrüchen fähig, mit denen auch in den weiteren Liedern deutlich Akzente gesetzt wurden. Dennoch vermied es der Künstler, den Liedcharakter mit der Interpretation eines Opernsängers zu tauschen. Unendlich viele

Stellen klangen verinnerlicht und wurden mit grandiosen Piani gestaltet. Dass der „Lindenbaum“ ein Höhepunkt wurde, versteht sich von selbst. Ausbrüche, wo sie inhaltlich hingehören, und leise Stellen, etwa wenn der müde Wanderer die Glieder zum Sterben ausstreckt, boten den Zuhörern ein inniges Erlebnis.

Der beinahe nicht enden wollende Applaus zeigte die Wertschätzung von Werk und Wiedergabe. Vielleicht gibt es ein Wiedersehen und -hören mit der „Schönen Müllerin“, wenn der bald beginnende Winter sich dem Ende zuneigt und des Müllers Blumen am Bache wieder sprießen...

Hermann Habitz

„WINTERREISE“ – 15.10.

Großen Dank an den **Bremer Richard-Wagner-Verband!** Bariton **CLEMENS GNAD** folgte der Einladung und sang in der Theatergalerie des **Bremer Theaters** Schuberts „Winterreise“. Der gebürtige Passauer Clemens Gnad studierte in Bremen bei Prof. Thomas Mohr und in New York im Gesangsstudio von David Jones. Diverse Meisterkurse brachten den jungen Bariton weiter. Es folgten Auszeichnungen mehrerer Stiftungen und Verbände, u.a. vom Richard-Wagner-Verband. Der Sänger beendete sein Studium 2007 und lässt sich weiterhin von Janet Williams stimmlich betreuen. Im Hintergrund lauert bereits ein Kurwenal, ein Holländer oder vielleicht gar ein Wotan – wenn er will.